

bei der Betreuung verschiedener Minderheiten gemacht hat. Ich möchte Ihnen unsere Tätigkeit auf diesem Gebiet anhand von Beispielen kurz erläutern.

Da sind beispielsweise die Völker der Ureinwohner Kanadas: es gibt heute rund 250 000 "Vertragsindianer" (zu deren Betreuung sich der Bund vertraglich verpflichtet hat), etwa 750 000 vertragslose Métis (Abkömmlinge von Franzosen und Indianern) und rund 18 000 Inuit (Eskimos). Zusammen bilden diese Bevölkerungsgruppen eine ansehnliche Minderheit von rund einer Million Kanadiern. Zweifellos sind viele unter Ihnen mit den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Schwierigkeiten vertraut, die für diese Menschen bestehen. Ein wesentlicher Teil der Tätigkeit meines Ministeriums in diesem Bereich zielt darauf ab, diese Bevölkerungsgruppen in die Lage zu versetzen, miteinander in Kommunikation zu treten und dann gegenüber der Gesellschaft in ihrer Gesamtheit ihre Anliegen zum Ausdruck zu bringen. Das wird insbesondere durch zwei Programme erreicht: durch Basisfinanzierung für Verbände der Ureinwohner und durch ein Kommunikationsprogramm für diese Bevölkerungsgruppen.

Die Finanzierung der Kommunikation zwischen den Ureinwohnern

Bei der Basisfinanzierung handelt es sich um die Bereitstellung von Mitteln für Betriebskosten (Personalgehälter, Veröffentlichungen, Tagungen) von drei repräsentativen Gruppen auf Bundesebene - National Indian Brotherhood, Native Council of Canada und Inuit Tapirisat of Canada - sowie von 31 repräsentativen Verbänden auf Provinz- bzw. Territoriumsebene. Dieses Programm lief 1971 an; im Laufe der letzten fünf Jahre sind über 30 Mio \$ für die Entwicklung einer Führung und politischen Vertretung aufgewendet worden, wie diese Bevölkerungsgruppen sie sich wünschen. Sie haben für ihre Sache zwingende Gründe vorgebracht und beharrlich argumentiert. Manchmal war die Regierung gegenteiliger Meinung, aber im großen ganzen haben wir darauf mit politischen Maßnahmen und mit Programmen reagiert, die unseren Ureinwohnern ein besseres Leben ermöglichen sollen.

Das Kommunikationsprogramm für unsere Urbevölkerung hat Gründung und Wachstum von Zeitungen und Kommunikationsgesellschaften für Indianer und Eskimos unterstützt. Heute versorgen Gruppen wie die "Alberta Native Communications Society" tausende von Indianern mit Nachrichten, fördern den Kontakt zwischen den einzelnen Reservaten und helfen, die weiße Bevölkerung über die Bedürfnisse und Anliegen der Indianer in ganz Alberta zu unterrichten. In Britisch-Kolumbien dient RAVEN - hauptsächlich durch ihre Einseitenband-HF-Funkanlagen für abgelegene Dörfer entlang der Küste, die selten durch Funk erreicht werden können und wo es keine herkömmlichen Fernsprecher gibt - als ein kombiniertes Funk- und Fernsprechnet. Indianer- und Eskimozeitungen berichten ihren Lesern über die Möglichkeiten und Schwierigkeiten, die das Leben inmitten der kanadischen Gesellschaft bietet und behandeln speziell aus der Sicht dieser Volksgruppen, wie sie unter Wahrung ihrer kulturellen Eigenständigkeit an der kanadischen Gesellschaft teilhaben können.

Frankophone Minderheit

Mein Ministerium beschäftigt sich auch intensiv mit der Lage der französisch-sprechenden Minoritäten außerhalb der Provinz Quebec. Die Königliche Untersuchungskommission "Zwei Sprachen - zwei Kulturen" (Royal Commission on Bilingualism and Biculturalism), die vor einigen Jahren tätig wurde, hat deutlich gemacht, daß die Idee eines separaten Quebec in zunehmendem Maße an Reiz gewinnen würde, wenn Frankokanadier sich nirgendwo anders als in Quebec in sprachlicher und kultureller Hinsicht heimisch fühlen könnten. In einem Lande wie dem unseren kann Assimilation keine Lösung sein. Infolgedessen begünstigt mein Ministerium durch verschiedene soziale und kulturelle Maßnahmen die Selbstbehauptung und das weitere Gedeihen der frankophonen Minderheiten außerhalb Quebecs. Außerdem versucht

(Schluß auf Seite 6)